

2-tägiger Vereinsausflug nach Freiburg im Breisgau und Colmar

Am 10. und 11. September fand der zweitägige Vereinsausflug des Numismatischen Vereins Bern statt. Er führte die Teilnehmer am ersten Tag über Kirchzarten nach Freiburg im Breisgau und am zweiten Tag ins Museum Unterlinden im schönen Colmar.

Beat Morgenthaler

15 Vereinsmitglieder des Numismatischen Vereins Bern (NVB) besammelten sich am Samstag, 10. September bei schönem Spätsommerwetter in Bern zum diesjährigen, zweitägigen Vereinsausflug nach Freiburg im Breisgau und Colmar. Pünktlich ging die Fahrt los, welche uns am ersten Tag über Basel nach Freiburg im Breisgau führte. Nach einem kurzen Kaffeehalt unterwegs wurde nun die Grenze nach Deutschland überquert.

Unser erstes Etappenziel hiess Kirchzarten. Dort wurden wir von Herr Klaus Birkenmeier empfangen, welcher uns zum Keltischen Oppidum «Tarodunum» einiges zu erzählen und mit uns eine kurze Führung geplant hatte. Von der ehemaligen Befestigung sind heute nur noch die Überreste des Schutzwalls zu erkennen, welcher damals zwischen 12 und 15 Meter hoch war. Es führt ein rund 6 km langer Rundweg mit Infotafeln dem Wall entlang. Die eigentliche Siedlung befand sich ungefähr 1 km westlich des Oppidums. Besten Dank an Herr Klaus Birkenmeier für seine interessanten Ausführungen! Nächstes Ziel war das Restaurant «Alte Post» in Kirchzarten, wo das Mittagessen auf uns wartete. Das sehr gute Essen wurde sichtlich genossen und es wurde auch ordentlich diskutiert und gefachsimpelt.

Frisch gestärkt trafen wir in Freiburg ein und bezogen im Hotel Rheingold unsere Zimmer.



Freiburger Münster mit «Hut»

Der Nachmittag wurde fleissig zur Besichtigung der Stadt und zum Shoppen genutzt. Ein Bummel durch die Altstadt lohnt sich! Dank des immer noch relativ tiefen Euros, konnten doch einige von uns diverse Schnäppchen finden. Freiburg bietet aber nebst der schönen Altstadt auch noch andere Sehenswürdigkeiten, so zum Beispiel das Münster, das vom Aussehen her an das Berner Münster erinnert. Bemerkenswert ist sicherlich das Münsterergeläut. Das Freiburger Münster verfügt über einen grossen Glockenbestand von 19 läutbaren Glocken. Die älteste Glocke unter ihnen ist die «Hosanna» aus dem Jahr 1258, die zudem zu den ältesten erhaltenen Glocken in dieser Grösse gehört. Mit einem Tonumfang von über zwei-

einhalb Oktaven und einem Gesamtgewicht von rund 25 Tonnen gehört das Freiburger Münstergeläut zu den grössten Domgeläuten in Deutschland.

Der Abend, welcher eigentlich zur freien Verfügung stand, wurde dann in zwei Gruppen verbracht. Nach dem ebenfalls sehr guten Nachtessen mit Unterhaltungswert, zog es einige bereits in ihr Hotelzimmer, während andere noch etwas das Nachtleben genossen, sich einen Schlummertrunk gönnten und den warmen Abend genossen.

Der Sonntag begann mit einem grossen und üppigen Frühstücksbuffet, welches keine Wünsche offen liess! Auch das Wetter liess keine Wünsche offen. Nach dem Frühstück wartete bereits unser Fahrer mit dem Bus vor dem Hotel. Nach einer rund einstündigen Fahrt war das Ziel erreicht: das Unterlinden-Museum in Colmar.



Unterlinden-Museum in Colmar

Das Unterlinden-Museum ist in den Gebäuden eines ehemaligen Dominikanerinnen-Klosters untergebracht, das in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtet wurde. Während der

Französischen Revolution wurde das Kloster aufgelöst und ein grosser Teil der Gebäude abgerissen. Seit 1853 befindet sich in den übriggebliebenen Gebäuden das Museum, welches einen internationalen Ruf genießt. Der grösste Teil an moderner und zeitgenössischer Kunst wird wegen Platzmangels jedoch nur gelegentlich ausgestellt. Eine Erweiterung des Museums ist für 2012 geplant.



Isenheimer Altar

Das wichtigste und wohl auch das bekannteste Ausstellungsstück ist der am Anfang des 16. Jahrhunderts entstandene Isenheimer Altar in der ehemaligen Klosterkapelle. Dieser gilt als Hauptwerk von Matthias Grünewald (*1475/80 – †1528). Das Museum beherbergt zudem Werke von Cranach dem Älteren und Holbein dem Älteren, zahlreiche archäologische Fundstücke aus der prämerowingischen Epoche, mittelalterliche Kunst und Werke der ägyptischen und griechischen Antike. Leider war das Untergeschoss infolge eines Wasserschadens geschlossen.

Wissen macht ja bekanntlich hungrig und durstig und so verwundert es nicht, dass im Anschluss an den sehr interessanten Museumsbesuch bei einigen bereits ein Apéro auf dem Programm stand. Natürlich wurde auch das Mittagessen sehnsüchtig erwartet. Dieses genossen wir im Restaurant «L'Amandine». Auf dem Speiseplan standen, nebst anderen elsässischen Spezialitäten, natürlich der weitherum berühmte «Flammekueche» und der gute Gewürztraminer.



Fachwerkhäuser in Colmar

Zufrieden und mit gefülltem Bauch blieb noch genügend Zeit, um die wunderschöne und geschichtsträchtige Altstadt zu besichtigen, welche mit ihren zahlreichen alten Fachwerkhäusern ein sehr grosses und interessantes architektonisches Erbe aus rund sieben Jahrhunderten bewahrt! Die Stadt Colmar wurde als Königsgut unter dem Namen Columbarium (Taubenhaus) im Jahr 823 erstmals urkundlich erwähnt und ist heute nach Strassburg und Mulhouse die drittgrösste Stadt im Elsass. Heu-

te zählt Colmar rund 66'871 Einwohner (Stand 1.1.2008).



Idyllisches Colmar

Colmar liegt an der Elsässer Weinstrasse und bezeichnet sich gerne als die Hauptstadt der elsässischen Weine. Die Stadt zeichnet sich aus durch zahlreiche Bürgerhäuser aus dem Mittelalter und der Renaissance, wie zum Beispiel das 1480 errichtete «Koifhüs» (Kaufhaus) oder das 1537 für einen reichen Hutmacher erbaute Pfisterhaus (Maison Pfister). Eine weitere Sehenswürdigkeit ist das am Fluss Lauch liegende Stadtviertel «Krutenu» (Kräuter-Aue) welches auch «Petite Venise» (Klein-Venedig) genannt wird und sehr schöne Häuser und Brücken aufweist. In der Nähe der «Krutenu» liegt das Fischerufer (Quai de la Poissonnerie) welches als eines der meist fotografierten Motive von Colmar zählt.

Die Zeit verging wie im Flug und leider hiess es schon bald wieder Abschied nehmen. Von Colmar aus führte uns die Fahrt der Weinstrasse entlang Richtung Mulhouse und Basel nach Bern. Unterwegs erklärte uns Vereinsmitglied Walter Giezendanner noch einiges zum Rhein,

den Rheinschleusen und zur Schifffahrt. Bei der Kembser-Schleuse wurde ein Zwischenhalt eingelegt, bei dem die Teilnehmer und unser Fahrer mit einem so genannten «Abschluss-Apéro» verwöhnt wurden. Das Apéro wurde leider durch einen kurzen Regenschauer unterbrochen, doch tat dies der Stimmung keinen Abbruch. Es ergab sich dabei die Gelegenheit, die Schleuse in Aktion zu sehen. Dies wurde mit grossem Interesse verfolgt. Die Kembser Schleuse wurde 1932 in Betrieb genommen und beeindruckt durch Ihre Grösse. Sie ist in der Lage, Schiffe mit einer Länge von bis zu 135 m abzufertigen.



Kembser-Schleuse

Nach diesem Apéro wurde nun noch der Rest der Strecke unseres Ausfluges unter die Räder genommen. Trotzdem einige von uns doch offensichtlich etwas müde schienen, ging es im Bus lustig zu und her und Bern rückte stetig näher. Am Sonntagabend, etwas später als geplant, trafen wir mit unserem Bus wieder in Bern ein.

Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte des Numismatischen Vereins Bern wurde ein Ausflug über zwei Tage durchgeführt. Dies aus Anlass des Jubiläums «40 Jahre Münzenmesse BERNA», welches wir in diesem Jahr feiern konnten. Der diesjährige Ausflug war ein voller Erfolg und wird allen, die daran teilgenommen haben, sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.



Zurück in Bern

Leider gingen diese zwei Tage nur allzu schnell vorbei. Ein grosser Dank gebührt den Organisatoren dieses Ausfluges und natürlich unserem Busfahrer, Herr Keith Leutenegger der Firma Badertscher Reisen, welcher uns auf diesem Ausflug sicher und kompetent gefahren hat, und mit seinem Humor für manchen Lacher sorgte!